

Interfraktioneller Antrag

**Herrn
Oberbürgermeister
Christian Schuchardt**

Würzburg, 23.09.2024

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

**die Unterzeichner reklamieren hiermit den Beschluss aus dem PUMA vom 17.09.2024
Neubau des Spielplatzes "Mikadowäldchen" in der Franz-Brentano-Straße am Hubland
Quartier I Vorlage - 06/6700-7091-1/2024 , gemäß der Geschäftsordnung zur Vorlage im
Gesamtstadtrat**

Begründung:

Erstens: Die hohe Investition.

520.000 Euro für einen Spielplatz ist eine gewaltige Summe, besonders wenn man bedenkt, dass es an Geldern für dringend notwendige Projekte fehlt – sei es für Bildung, Infrastruktur oder soziale Angebote. Diese Investition könnte leicht als überzogen empfunden werden, besonders von Bürgern, die vielleicht andere dringendere Anliegen sehen. Es stellt sich die Frage, ob das Geld nicht effizienter eingesetzt werden könnte, beispielsweise für mehrere kleinere inklusive Spielbereiche in verschiedenen Teilen der Stadt, sodass der Zugang für alle Kinder gleichmäßig verteilt ist. Ein zentraler, teurer Spielplatz könnte zudem dazu führen, dass andere Spielplätze in der Umgebung vernachlässigt werden und langfristig an Qualität verlieren.

Zweitens: Der Standort.

Ein solcher Spielplatz inmitten einer Wohnsiedlung kann erhebliche Auswirkungen auf die dort lebenden Anwohner haben. Lärmbelastung, erhöhter Verkehr und eine größere Ansammlung von Menschen sind nur einige der Herausforderungen, denen sich die Anwohner plötzlich gegenübersehen könnten. Gerade in Wohngebieten, die oft als ruhige Rückzugsorte dienen, kann dies als störend empfunden werden. Zudem könnte der Spielplatz Menschen aus verschiedenen Stadtteilen anziehen, was zu einem deutlichen Anstieg des Verkehrs führen könnte. Da nur unzureichend Parkplätze in direkter Nähe des geplanten Spielplatzes vorhanden sind, könnte es zu einem erhöhten Parksuchverkehr rund um den Spielplatz kommen.

Drittens: Langfristige Kosten und Unterhalt.

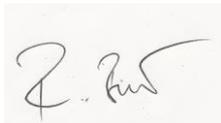
Es ist nicht nur die anfängliche Investition zu berücksichtigen, sondern auch die laufenden Kosten, die durch einen solch spezialisierten Spielplatz entstehen. Inklusions-Spielplätze benötigen häufig spezielle Wartung, um sicherzustellen, dass alle Geräte und Strukturen barrierefrei und sicher bleiben. Die Frage stellt sich, ob die Stadt Würzburg bereit ist, langfristig in den Unterhalt zu investieren, oder ob dieser Spielplatz in einigen Jahren aus personellen Gründen eventuell vernachlässigt werden könnte und dann nicht mehr den gewünschten inklusiven Zweck erfüllt.

Viertens: Inklusion allein durch Infrastruktur?

Inklusion ist ohne Zweifel ein wichtiges Ziel, doch es sollte nicht ausschließlich durch bauliche Maßnahmen gefördert werden. Ein teurer Inklusions-Spielplatz ist kein Ersatz für umfassende Bildungs- und Betreuungsangebote, die Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam fördern. Es besteht die Gefahr, dass durch solch ein Projekt signalisiert wird, dass Inklusion „abgehakt“ ist, nur weil ein teures Bauwerk errichtet wurde. Doch wahre Inklusion entsteht durch gemeinsames Leben, Lernen und Spielen im Alltag – unabhängig von speziellen, teuren Einrichtungen.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass ein Inklusions-Spielplatz ein gutes Ziel ist, aber nicht zwangsläufig in dieser Form und an diesem Ort umgesetzt werden sollte. Die hohen Kosten, die möglichen negativen Auswirkungen auf die Anwohner und die langfristigen finanziellen Belastungen werfen ernsthafte Zweifel daran auf, ob dieses Projekt tatsächlich im besten Interesse der gesamten Bürgerschaft ist.

Unterschrift von mehr als 1/3 der Ausschussmitglieder



Raimund Binder, ÖDP

gez. Wolfgang Roth
CSU Fraktionsvorsitzender

gez. Judith Roth-Jörg
CSU, 3. BGM

gez. Nadine Lexa
CSU

gez. Claudia Adam
CSU

gez. Rena Schimmer
CSU

gez. Josef Hofmann
FWG